Die ersten Landschnecken von der Insel Thasos.

Von

Prof. Dr. O. Boettger in Frankfurt a. M.

Thasos oder Thaso liegt in 40° 42′ n. Br. und 42° 25′ ö. L. von Ferro im Aegaeischen Meere nahe der Ostküste von Macedonien und der Südküste von Thracien. Es ist eine gebirgige Insel von 393 □ km Ausdehnung und steigt im Berge Ipsario bis 1029 m über die Meeresfläche. Thasos steht unter türkischer Herrschaft, hat ausgedehnte Marmorbrüche und gilt als sehr fruchtbar.

Seit Jahren habe ich danach getrachtet, von hier und den benachbarten Inseln Samothraki, Imbro und Limni Landschnecken zu erhalten, um mir ein Bild von der Fauna dieser nördlichsten Inselgruppe des Aegäischen Meeres zu machen. Aber lange vergebens! Erst jetzt kann ich mit einer kleinen Liste aufwarten, zu der ich das Material der ausserordentlichen Liebenswürdigkeit des Herrn Edwin Speidel von der Société Minière Fr. Speidel in Thasos verdanke.

Die Aufzählung beschränkt sich, abgesehen von ein paar beigelegten marinen Formen — *Cyclope neritea* (L.), *Trochocochlea articulata* (Lmk.) und *Tr. turbinata* (Born) — auf die folgenden 13 Landschnecken:

1. *Helix (Gonostoma) lens* Fér. var. *insularis* n.

Char. Differt a typo t. minore, magis depressa, umbilico latiore, spira plana vel vix elata, anfr. 6 densius costulatis, ultimo superne modice carinato, carina ante aperturam albescente, apertura minore, angustius auriculata, marginibus in pariete callo crasso et alto albo conjunctis.

Alt. $3^3/_4$—4, diam. max. $9^3/_4$—10 mm; alt. apert. $3^1/_2$, lat. apert. $4^1/_4$ mm.

Fundort: Thasos, 2 lebend und mehrere tot gesammelte Exemplare (coll. mea).

Bei auffallender Kleinheit zeichnet sich diese Form vor allen bekannten Varietäten durch die geringere Zahl der Umgänge und eine die Mundränder verbindende Schwiele aus, die noch kräftiger entwickelt ist als bei der var. *callojuncta* Blanc, die mir von Kanisträs auf Euböa und Lepanto vorliegt. — Ich besitze die Art in einer ähnlich kleinen, aber nicht so niedergedrückten und gelippten Form von Saloniki (leg. Prof. Haussknecht 1885) und ausserdem von zehn Fundorten aus Thessalien, von der Insel Samos (comm. B. Tomlin 1904) u. s. w.

2. *Helix (Carthusiana) carthusiana* Müll.

Nur ein tot gesammeltes Stück von alt. $7^{1}/_{4}$, diam. max. $11^{1}/_{4}$ mm.

Ich besitze die Art, abgesehen von andern Orten in Griechenland, aus dem Tempetal in Thessalien (leg. J. Stussiner 1884) und von den Inseln (Korfu, Sta. Maura, Kefallonia und Euböa), sowie von zwei Fundorten in Kleinasien.

3. *Helix (Carthusiana) proclivis* v. Mts.

3 Stücke, die gut übereinstimmen namentlich mit Exemplaren meiner Sammlung von der Insel Kos. — Die Art ist im ganzen Archipel der mittleren Küsteninseln Kleinasiens, sowie auf dem Festland von Kleinasien selbst verbreitet.

4. *Helix (Campylaea) trizona* Rssm. var. *balcanica* Friv.

Nur 1 Stück von alt. 14, diam. max. $23^{1}/_{3}$ mm.

5. *Helix (Campylaea) cyclolabris* Desh.

Wegen schlechter Erhaltung des einzigen Stückes ist der Namen der Varietät nicht mit Sicherheit zu bestimmen.

6. *Helix (Xerophila) obvia* Hartm. var. *vulgarissima* Mouss.

Sehr zahlreich lebend und tot gesammelt in zwei durch zahlreiche Uebergänge mit einander verknüpften und ineinander übergehenden Formen, einer etwas grösseren,

flachen, mannigfach gebänderten und punktiert oder fleckig gebänderten Form mit stärker erweitertem letzten Umgang von alt. 9½, diam. max. 18½ mm und einer kleineren, etwas höheren, ungefleckten oder nur schwach und matt spiralig gebänderten Form mit weniger erweitertem letzten Umgang von bis zu alt. 10, diam. max. 17 mm. Die letztere Form leitet zur var. *interpres* West. (von Euboea) hinüber. Der Nabel ist bei beiden Formen etwas weniger erweitert als bei der typischen Form von var. *vulgarissima* Mouss. aus Janina in Epirus.

Bekannt ist mir diese Varietät einerseits aus Thessalien, anderseits aus Skutari nächst Konstantinopel.

7. *Helix (Xerophila) pyramidata* Drap. f. *radiata* Retowski.

Nur ein tot gesammeltes Exemplar von alt. 8, diam. max. 9 mm mit verrundetem letzten Umgang und feinem braunem Spiralband auf dessen Mitte; Gewinde an den Nähten scheckig dicht braun und weiss gewürfelt.

Aehnliche Formen besitze ich aus Volo (leg. J. Stussiner 1884) und vom Fusse des Pelion (leg. J. Stussiner 1888) in Thessalien, von den griechischen Inseln (Hydra, Euboea, Cerigo, Syra und Prinkipos), von Ejoub bei Konstantinopel (leg. Prof. Dr. Ach. Andreae 1891) und von vier Fundorten in Kleinasien.

In der Form steht die vorliegende Art am nächsten den thessalischen Stücken von Volo.

8. *Helix (Macularia) vermiculata* Müll.

Nur ein tot gesammeltes Stück von alt. 19, diam. max. 27 mm.

Die Art findet sich in meiner Sammlung überdies u. a. von Volo in Thessalien (leg. J. Stussiner 1885), von den griechischen Inseln (Korfu und Syra), von Bulgurlu bei Skutari nächst Konstantinopel (leg. Prof. Dr. Ach. Andreae 1891) und von zwei weiteren Fundorten in Kleinasien.

9. *Helix (Helicogena) speideli* n. sp.

Char. Differt ab *H. figulina* Rssm. et *H. pelasgica* Kob., quibus similis esse videtur, t. majore, magis globosa, apice majore, multo obtusiore, striis incrementi levioribus, non rugiformibus, taeniis 5 maculatim magis minusve interruptis, suprema distinctiore quam in illis formis affinibus, 2. et 3. saepe coalescentibus, marginibus parum incrassatis, clare violaceo-brunneis, columellari in regione umbilici prorsus obtecti dilute violaceo-fusco.

Alt. 32—35, diam. max. 33—37 mm; alt. apert. 22—23½, lat. apert. 20—22 mm.

Fundort: Thasos, von Herrn Edwin Speidel in zahlreichen frischen Stücken — doch ohne das Tier — eingesandt und ihm zu Ehren benannt (Mus. Senckenbg. et coll. mea).

Auf den oberen Umgängen sind die drei Binden stets deutlich, auf der Schlusswindung verschmelzen die Binden 2 und 3 in der Weise zu einem dunklen Spiralbande, dass in seiner Mitte meist noch eine Spiralreihe weisser Längsflecken zu beobachten ist. Deutlicher noch als bei den genannten ähnlichen Arten zeigen sich die Spiralbinden da unterbrochen, wo Wachstumsabschnitte erfolgten — meist vier auf dem letzten Umgange —, so dass ein eigentümliches längsfleckiges Muster erzeugt wird, das für die Art sehr charakteristisch zu sein scheint.

Die Art mit anderen Formen des türkischen Festlandes oder der benachbarten Inseln zu vereinigen, scheint ausgeschlossen. Von der Gruppe der *Hx. cincta* Müll. und *Hx. ambigua* Mouss. trennt sie aufs bestimmteste der stumpfere Wirbel, der sie gegen *Hx. obtusalis* Rssm. hinrückt, von der sie sich aber durch etwas weniger aufgeblasenen Wirbel, die Lage und Breite der Bänder und die im ganzen mattere Färbung und Zeichnung gut unterscheidet. Bemerkenswert ist überdies die habituelle Aehnlichkeit mit

Hx. secernenda Rssm., die aber durch bedeutendere Grösse und spitzeren Apex mit deutlich mehr kegelförmigem Gewinde abweicht, während sie in den fleckigen Bändern nicht übel mit ihr übereinstimmt.

Schwierig ist der Vergleich mit *Hx. philibinensis* Rssm. Ikonogr. Fig. 581 aus Macedonien, die in der Tat unsrer oder einer sehr nahe verwandten Art angehören könnte. Doch ist die Schnecke in Thasos wesentlich grösser, und die Spitze erinnert bei der von Rossmässler abgebildeten Form mehr an *Hx. obtusalis* Rssm., mit der ihr Autor sie ja auch als Varietät vereinigt.

10. *Buliminus (Zebrina) detritus* Müll. var. *tumida* Mouss.

Häufig in sehr wechselnder Grösse von alt. 22—31, diam. max. 10½—13 mm.

Die nächsten Fundorte meiner Sammlung für die Form sind drei Lokalitäten in Thessalien und Brussa und Biledjik (leg. Dr. K. Escherich 1895) in Kleinasien.

11. *Clausilia (Idyla) thessalonica* Rssm. var. *thasia* n.

Char. Differt a typo lamella infera forma literae K exstructa, peristomate non plicatulo, solum in spatio interlamellari pliculis 1—2 obsoletis instructo.

Alt. 14½, diam. max. 3¼ mm; alt. apert. 3, lat. apert. 2¼ mm.

Fundort: Thasos, nur ein mässig erhaltenes, tot gesammeltes Stück (coll. mea).

Diese Form ist so verschieden von typischen Stücken der Art, dass Aufmerksamkeit dazu gehört, sie als hierher gehörig zu erkennen. Da aber auch Westerlund in Syn. Moll. ex typo Clausilia, St. Petersburg 1901 p. 45 eine var. *tenuilabris* West. vom Veluchigebirge in Mittelgriechenland und aus Thessalien aufführt, die der Zähnelung des Mundsaumes entbehrt, und da ich den gleichen Mangel gelegentlich auch bei der Gruppe der *Cl. plicata*

Drap. beobachtet habe, so stehe ich nicht an, die Form bis auf weiteres der *Cl. thessalonica* Rssm. als neue Varietät unterzuordnen.

Unsere Inselform dürfte etwas schlanker sein als var. *tenuilabris* West. und sich in erster Linie durch die obere Gaumenfalte unterscheiden, die nach ihrem Autor mit der Prinzipale divergiert („longiuscula, extus e principali divergens"), während sie bei unserer Varietät ihr fast parallel läuft.

Die Art ist charakteristisch nicht bloss für Thessalien, sondern auch für Saloniki und die Küsteninseln von Macedonien und Thracien bis nach den Dardanellen und Konstantinopel.

12. *Granopupa granum* (Drap.).

Nur ein totes Stück von alt. 4¼, diam. max. 1¾ mm.

Aus benachbarten Gegenden besitze ich diese Schnecke u. a. aus Thessalien vom Peliongebirge (leg. J. Stussiner 1888), von den griechischen Inseln (Korfu, Euböa, Creta und Syra) und von drei Fundorten in Kleinasien.

13. *Cyclostoma elegans* Müll.

Häufig lebend und tot gesammelt in wechselnder Grösse von alt. 12—16, diam. max. 9—11 mm.

Die nächsten Fundorte in meiner Sammlung sind einerseits 5 Lokalitäten in Thessalien, anderseits Phaneraki und Skutari bei Konstantinopel (comm. Pfr. H. Nägele 1905).

Ueberblicken wir nochmals die kleine Fauna, so ergibt sich, dass 10 Arten weit verbreiteten, d. h. von Thessalien durch Macedonien und Thracien bis Konstantinopel vorkommenden Formen angehören, dass 2 Arten *(Hx. cyclolabris* und *Hx. proclivis)* als Inselformen in Thasos ihre äusserste Nordgrenze erreichen, und dass eine Art *(Hx. speideli)* eigentümlich, aber doch so nahe verwandt mit

einer macedonischen Form ist, dass sie vermutlich bei künftiger, exakterer Vergleichung der *Hx. philibinensis* Rssm. als Varietät zugeführt werden dürfte.

Unser Schlussresultat ist somit, dass die eben betrachtete Schneckenfauna ein blosser Ausläufer der macedonischen Tierwelt ist, und dass Thasos als eine ganz junge Küsteninsel aufgefasst werden muss, die wahrscheinlich noch in jungplistocäner Zeit mit dem Festland in Zusammenhang gestanden hat, also analog wie sich England zum europäischen und Hainan zum asiatischen Kontinent verhalten.

Ueber Vivipara diluviana (Kunth).

Von

Prof. S. Brusina.

Vor Allem möchte ich die Frage aufwerfen: Welchen Namen sollen wir für die Arten und Formen dieser Gattung endgiltig behalten? Lamarck hat, wie bekannt, die Gattung zuerst in seinem grundlegenden Werke vom Jahre 1809 unter dem Namen Vivipare veröffentlicht, also unter einem *Nomen nudum* und nur französisch benannt.[1]) Montfort hat sie ein Jahr später, in seinem wohl nicht klassischen Werke, unter dem Namen *Viviparus* durch Beschreibung und Abbildung begründet.[2]) Lamarck änderte später den Namen *Vivipare* in *Paludina* um, und brauchte ihn sowohl in seinem „Extrait du cours de Zoologie" (1812), als in der „Histoire naturelle des animaux sans vertèbres"[3]). — Meines Wissens haben früher nur Beck (1847) und Mörch (1864) *Viviparus* angenommen; aber die weitaus meisten Schriftsteller der alten Welt nehmen heute noch, bald den Namen *Paludina,* bald *Vivipara* an. Moderne nord-

[1]) Philosophie Zoologique. Tome I, Paris 1809, S. 370.
[2]) Conchyliologie Systematique. Tome II, Paris 1810, S. 247.
[3]) Tome VI, IIme. Partie, Paris 1819, S. 172.